

Wochenblatt

für Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementpreis:
(einschl. des jeder Sonnabend-Nr.
beiliegenden Sonntagblattes)
Bierteljährlich 1 1/2 Mart.

Insertate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespalteten Corpus-
Zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstag und Freitag Vormittags
9 Uhr hier anzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.**

Zweiunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von **Ernst Ludwig Förster** in Pulsnitz.
Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Paul Weber** in Pulsnitz.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kaufmann
R. Fischerich Dresden: Annonce-
Bureau's Haafenstein & Bogler, In-
validenbank, W. Saalbach. Leipzig:
Rudolph Mosse, Haafenstein
& Bogler. Berlin:
Centralannoncenbureau für
sä m t l i c h e deutsche Zeitungen.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Prämumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls **Exped. des Amtsblattes.** aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Mittwoch.

N^o 16.

25. Februar 1880.

Von dem unterzeichneten Königlichen Amtsgerichte soll

den 8. März 1880

das dem Schmiedemeister Friedrich Gustav Illmann zugehörige Haus- und Garten-Grundstück Nr. 252 E des Katasters, Nr. 1487 des Grund- und Hypothekenbuchs für Pulsnitz, welches Grundstück am 18. November 1879 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf **7110 M.** gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Pulsnitz, am 24. November 1879.

Das Königliche Amtsgericht.
Jahn.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Conditors Oswald Köhler in Pulsnitz wird heute, am 20. Februar 1880, Nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Herr Bürgermeister Schubert in Pulsnitz wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 23. März 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 4. März 1880, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 15. April 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemein-schuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. März 1880 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Pulsnitz.
Jahn.

Beglaubigt: Söhnel, Gerichtsschr.

Bekanntmachung,

das Gebührenregulativ und die Gottesackerordnung der Parochie Königsbrück betreffend.

Nachdem das Gebührenregulativ und die Gottesackerordnung, welche für die hiesige Parochie aufgestellt worden sind, die Genehmigung der K. Kreisauptmannschaft zu Bautzen als der vorgesetzten Consistorialbehörde, erlangt haben und gedruckt worden sind, wird in diesen Tagen jedem Haushaltungsvorstande in der Stadt wie in den eingepfarrten Ortschaften ein Druckexemplar unentgeltlich eingehändigt werden.

Während das Gebührenregulativ bereits seit Anfang des Jahres 1878 in Kraft besteht, tritt die Gottesackerordnung

Mittwoch, den 3. März d. J.

in Kraft.

Zum Gottesackervorsteher ist Herr **Amtsmaurermeister Reinhardt sen.** allhier ernannt, an welchen daher alle Anträge bezüglich der Lösung von Mauerbögen und Grabstellen zu richten sind, wie denn auch von dem gedachten Tage an eine jede Beerdigung außer bei dem Geistlichen auch bei ihm zu bestellen ist. Ingleichen werden die Herren Tischlermeister ersucht, die in § 6 der Gottesackerordnung für die Größe der Särge bestimmten Maße genau zu befolgen.

Der Kirchenvorstand.
Benmann, P.

Von der Gemeinde Reichenau ist die Einziehung des in dasiger Flur gelegenen Tractes der alten Ramenz-Königsbrücker Straße längs der Flurgrenze mit Roßhisch und zwar vom Communicationswege Nr. 260 ab nach Norden zu, beantragt worden.

Nach § 14 des Wegebaugesetzes vom 12. Januar 1870 wird solches mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Widersprüche hiergegen binnen 3 Wochen und längstens **bis zum 15. März dieses Jahres** hier anzumelden.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 20. Februar 1880.

Schäffer.

Ergänzungen und Abänderungen des Reichs-Militär-Gesetzes.

Der Reichstag wird in den nächsten Wochen zu der Frage der deutschen Heeresverfärfkung Stellung nehmen. Der betreffende Gesetzentwurf ist dem Reichstage bereits vorgelegt. Die Hauptzüge der geplanten Veränderung sind bekannt, sie bestehen in der Erhöhung der Friedenspräsenzstärke im Verhältnis zu der gesteigerten Bevölkerungszahl des Reiches, was einen jährlichen Zuwachs an kriegsbereiten Mannschaften von 26,000 Köpfen, oder eine Vermehrung der Heeresstärke um 40 Bataillone und 50 Batterien bedeutet, eine Vermehrung, welche sich im Falle der Mobilmachung mit der Zahl der Militärdienstjahre vervielfacht. So bedeutend diese Vermehrung nun auch erscheint, so kommt sie doch nur allmählig und völlig erst nach Verlauf der zwölf Jahre zur Geltung. — Da nun aber die heutigen Phasen in der Entwicklung staatlicher Verhältnisse selten ein Jahrzehnt erreichen oder gar übersteigen, so hat es an maßgebender Stelle unter Berücksichtigung gewisser Zwischenfälle rathsam erscheinen müssen, neben diesen Hauptveränderungen, die wenn auch von nachdrücklicher, so aber

doch allenfalls von zu langsamer Wirkung sein könnten, auch solche Maßregeln ins Auge zu fassen, welche trotz ihrer geringen Augenälligkeit geeignet sind, diesen Mangel der schnellen Wirksamkeit der Hauptveränderung auszugleichen. Es soll dies erreicht werden durch eine Reihe von Ergänzungen und Abänderungen in Bezug auf die Dienstverhältnisse der Mannschaften in der Ersatzreserve, der Landwehr und des Landsturmes. Diese Ergänzungen und Abänderungen sind in jeder Beziehung für die Militärverhältnisse in Deutschland von außerordentlicher Wichtigkeit. Zunächst kommt hier die Verpflichtung der Ersatzreservisten erster Klasse zu Uebungen im Frieden in Betracht. Nach den jetzigen Bestimmungen dient die erste Klasse der Ersatzreserve zur Ergänzung des Heeres bei Mobilmachungen und zur Bildung von Ersatztruppenteilen. Dem entsprechend werden in jedes Ersatzbataillon bei einer Mobilmachung mehrere hundert Mann der Ersatzreserve erster Klasse sogleich eingestellt. Irgend eine Ausbildung im Frieden haben diese Mannschaften nicht erhalten. Erst nachdem ein Feldzug mehrere Monate gedauert, können sie die nothwendigsten militärischen Fertigkeiten zu eigen gemacht haben. Wird vor diesem Zeitpunkt der Bestand der Ersatztruppen an ausgebildeten

Mannschaften erschöpft, so fehlen die Mittel zur Deckung von Verlusten der Feldarmee. Um diesem Uebelstande abzuwehren, soll ein dem ersten Bedarf bei einer Mobilmachung entsprechender Theil der Ersatzreservisten erster Klasse schon im Frieden die Grundlagen der militärischen Ausbildung erlernen und zu diesem Zwecke einer Uebungspflicht unterworfen werden, welche gleich derjenigen der Reservisten und Wehrleute auf 2 Uebungen von höchstens achtwöchentlicher und 2 Uebungen von höchstens zweiwöchentlicher Dauer sich beschränken würde. Es dürfte einleuchten, daß durch diese Abänderung dem deutschen Heere schon während des nächsten Jahres ein bedeutender Zufluß an kriegstüchtigen Mannschaften erwächst. Ebenso sehr ist dies aber auch der Fall in Folge der anderweiten Regelung der Veretzung von der Reserve zur Landwehr zum Landsturm, nach der alle Mannschaften, die zwischen dem 1. Oktober und 31. März in den aktiven Militärdienst getreten sind, nicht wie bisher als am 1. Oktober eingestellt gelten, so daß von diesem Termine ab die Dauer ihrer Reserve-, bezw. Landwehrdienstpflicht gerechnet wird, sondern daß der Uebertritt zur Landwehr bezw. zum Landsturm erst bei der nächsten Frühjahrskontrollversammlung stattfindet. In den Motiven zu dieser Aenderung wird es



als ein Uebelstand bezeichnet, daß die Ueberführung einer Jahressklasse der Reserve zur Landwehr und einer Jahressklasse der Landwehr zum Landsturm am 1. October erfolge, bevor die im Allgemeinen während des November zur Einstellung gelangenden Rekruten soweit ausgebildet seien, um den mobilen Truppenteilen ins Feld folgen zu können und daß dadurch die Feldarmee während jener Periode eine „Einbuße“ von etwa 100,000 Mann erleide. Stellt man sich bei der Betrachtung des erwähnten Umstandes auf den Standpunkt des bisherigen Verfahrens, so kann man die in Folge der geplanten Aenderung sich ergebende Differenz von 100,000 Mann auch eine in dem entsprechenden Falle eintretende „Vermehrung“ der Feldarmee nennen, eine Vermehrung, die nöthigenfalls sofort nach Inkrafttreten des veränderten Gesetzes in vollem Umfange eintreten würde. — Man sieht aus den angeführten Verhältnissen, daß die dem ersten Anschein nach weniger bedeutungsvollen Aenderungen dennoch von ganz besonderer Wirkung sein werden, zugleich gewinnt man dadurch die Ueberzeugung, daß die Leiter des Reichs und Beschützer der nationalen Güter die geeignetsten Mittel zur Stärkung der Wehrkraft des deutschen Reichs herauszufinden wissen. — Noch ist der gesetzlichen Regelung der im Reichsmilitärgesetz vorbehaltenen besonderen Verhältnisse zu gedenken, über welche schon seit längerer Zeit Verhandlungen schweben, so u. A. auch betreffs der Unterstützung der zurückbleibenden Familien der zur Fahne einberufenen Mannschaften des Verurlaubtenstandes und der Ersatzreserve, ein Gesetz, welches mit Freuden begrüßt werden würde, da es geeignet ist, viele bisher bestehende Härten zu beseitigen.

Zeitereignisse.

Pulsnitz, 24. Febr. Am Sonntag Abend in der Zeit von 8 bis 9 Uhr wurden auf der von Pulsnitz nach Ramenz führenden Chaussee, zwischen der Esengießerei und der Restauration zum Waldschloßchen, 51 junge Obstbäumchen von frevelhafter Hand umgebrochen. Der resp. die zur Zeit noch unermittelten Thäter können einer wohlverdienten exemplarischen Strafe entgegensehen.

Bretznig, 19. Febr. Daß in einem großen Theile der Menschen der Trieb zum Sparen vorhanden ist und derselbe sofort Früchte trägt, wenn nur die Anregung und Gelegenheit zum Sparen gegeben wird, kann man recht deutlich an der im hiesigen Orte eingerichteten Kinderparkasse erkennen: in den ersten 14 Tagen ihres Bestehens sind nicht weniger als 127 Mark eingezahlt und 67 Bücher ausgestellt worden. Möge dieser schöne Anfang immer eine erfreuliche Fortsetzung finden.

Dresden. An die Ersatzbehörden ergab die Anordnung, nach welcher das Musterungsgeschäft im laufenden Jahre erst nach dem Osterfeste beginnen soll. Die Geschäftspläne, soweit sie in den verschiedenen Amtsblättern bereits bekannt gemacht sind, werden daher ungiltig.

Dresden, 24. Februar. Auf dem gestrigen Schlachtviehmarkt waren 353 Rinder, 591 Land-, 366 Ungar-, 24 Walachenschweine und 15 sogenannte Läufer, 974 Hammel und 150 Kälber aufgetrieben. Da der Marktbesuch nur mittelmäßig war und es namentlich in Rindern und Kälbern einen geringfügigen Bedarf zu bedecken galt, so verlief das Verkaufsgeschäft in den letztbezeichneten Schlachtviehsorten außerordentlich flau und nicht wenige Händler hatten ganz namhafte Verluste zu erleiden. Es ist gestern z. B. vorgekommen, daß einzelne Stücke bester Rinder mit 33 Mk. pro Ctr. lebendes Gewicht losgeschlagen wurden. Da nun aber durchschnittlich jedes Kind von seinem Aufzuchtstalle bis zur hiesigen Verkaufsstelle ca. 50 Kilogr. am Gewicht verliert, so mag man ermaßen, welche Verlegenheiten den Handelsleuten erwachsen, wenn die Herren Dekonomen noch ferner auf den alten hohen Preisen beharren. Der Ctr. Schlachtgewicht von Primaqualität in Rindern kam über 63 Mark nicht hinaus, indeß Mittelwaare 51 und geringe Sorte 30 Mark galt. Unter den Hammeln fanden sich 10 Stück ungewöhnlich feine junge Lämmer der Dyfordshire- und Southon-Rasse, welche zusammen die gewöhnlich niedrige Verkaufssumme von 760 Mark erzielten. Die übrigen englischen Lämmer wurden pro Paar zu 50 Kilo Fleisch mit 65 Mark, die Landhammel in derselben Schwere mit 59 und das Paar Ausschüßschöpfe mit 30 Mark bezahlt. Für den Centner Schlachtgewicht von Landfleisch englischer Kreuzung wurden 54 und von Schlesiern 48 Mark angelegt, indeß der Ctr. lebendes Gewicht von Bakoniern 54 und 55 Mark bei 40 bis 45 Pfund Tara, von Walachen 51 Mark bei 35 bis 40 Pfund Tara und von Mecklenburgern zwischen 54 und 55 M. kostete. Letztere Fettviehsorte war nur deshalb so theuer, weil bloß 18 Stück aufgetrieben waren. Ueberaus flau endlich gestaltete sich der Kälberhandel. Nur von schwersten Stücken wurde das Kilo Fleisch mit 95 Pfennigen bezahlt; leichtere mußten namentlich gegen Schluß des Marktes hin pro Kilo unter 80 Pfennigen abgegeben werden. — Der Auftrieb vom letzten Donnerstage bezifferte sich mit nur 1 Rinde, 194 Schweinen und 339 Kälbern. Der Besuch dieses Kleinviehmarktes war mittelmäßig und mußten namentlich Kälber auffällig billig abgegeben werden, während Schweine durchschnittlich die Preise vom vorigen Hauptmarkte erzielten. — Morgen über 8 Tage findet in den

Räumen des Centralschlachthofes der diesmalige Frühlingsmarkt für Pferde und Ferkel statt.

Die „Zeitschrift des Königlich sächsischen statistischen Bureau“ führt die Thatsache an, daß die Zahl der Verurtheilten im Königreich Sachsen, die 1871 sich auf 9883 Personen belief, im Jahre 1877 auf 19,354 gestiegen war. Ueber die Ursache dieser Erscheinung spricht sich die erwähnte Zeitschrift u. A. folgendermaßen aus: „Das Vorherrschende ungebundener Anschauungen in verschiedener Richtung, die Abschwächung der Zucht in der Familie und in der Schule, die überhandnehmende Genußsucht sind, wie oft, so auch hier, zu den Hauptgründen der steigenden Criminalität zu zählen. Noch tiefere Verwirrung ist in den Gemüthern durch die Säkularisierung der naturwissenschaftlichen und literarischen Gebiete entstanden. Wissenschaftliche Hypothesen sind dem Volke als erwiesene Wahrheiten vorgepredigt worden. Alle unreifen Ideen einer materialistischen Zeitrichtung, die früher höchstens in engeren Kreisen philosophisch erörtert wurden, haben mit Hilfe der Rede- und Pressefreiheit rasche und allgemeine Verbreitung gefunden und weithin Gleichgiltigkeit gegen Religion und göttliche Dinge hervorgerufen, womit bei oberflächlichen Naturen in der Regel ein Verfall des Sittlichkeitszustandes Hand in Hand geht. . . Jedenfalls haben viele äußere Ereignisse und innere Ursachen gleichzeitig das Rechtsbewußtsein und sittliche Gefühl in weiten Kreisen erschüttert.“

Der Geschäftszug in der Posamentenbranche in der Umgegend von Annaberg, Buchholz, Schlettau Eibenstock u. c. hat sich, wie man dem „Ch. Tagbl.“ aus Schlettau schreibt, infolge mehrfacher Bestellungen amerikanischer und englischer Häuser seit einiger Zeit nicht unbedeutend gehoben, so daß die Arbeitshätigkeit angestiegen ist. Auch in einigen anderen Branchen zeigt sich erneutes Leben.

Die Verbindung der deutschen Müller, die in Kurzem in Berlin tagen wird, projektiert die Errichtung einer deutschen Müller-Schule. Von den Städten, die daran zu kurirren, diese Schule in ihre Mauern verlegt zu sehen, kommt im Augenblicke wohl nur Mittweida und Hammeln noch in Frage. Von der Stadt Mittweida und namentlich vom Director des dasigen „Technikum“ Herr Weigel, ist zur Empfehlung Mittweida's das Mögliche geschehen; auch der Staat hat eine nicht unwesentliche eventuelle Unterstützung zugesagt.

In Zwickau traf am Donnerstag eine Dame aus Altona ein, um im Einverständnis mit ihrem Gatten ein kleines 1 1/2 Jahr altes Mädchen, das am 2. December bei dem Bräudenberg-Grubenunglück verlosch geworden, zu sich zu nehmen. Ueber zwei andere Waisen die ebenfalls anderwärts sehr gutes Unterkommen fanden, sind sehr erfreuliche Nachrichten eingegangen. Es steht noch für mehrere Kinder gutes Unterkommen in Aussicht.

Einem Bäcker in Zwickau wurden am letzten Montag von der Polizei 81 Stück Dreierbrotte wegen fehlenden Gewichtes weggenommen.

Laut einer am 12. Februar ergangenen Verfügung des General-Postamts soll es von jetzt ab gestattet sein, auf Verlangen Sendungen mit frischen Blumen und frischen Pflanzen unter Anwendung der gebotenen Vorsichtsmaßregeln mit der schnellsten sich darbietenden Postgelegenheit zu befördern. Die betreffenden Sendungen müssen bei der Einlieferung zur Postanstalt äußerlich durch einen Zettel von hellgrüner Farbe, welcher in fettem schwarzen Typendruck die Bezeichnung: „Dringend; Blumen bez. Pflanzen“ tragen muß hervortretend kenntlich gemacht sein. Als Entschädigung für die aus der abweichenden Behandlung der Sendung, namentlich bei der Uebergabe und Empfangnahme auf den Bahnhöfen sowie bei der Ueberführung zwischen den Bahnhöfen und den Ortspostanstalten sich ergebenden Kosten und Aufwendungen ist außer dem tarifmäßigen Porto und dem etwaigen Selbststellgelde eine Gebühr von 1 M. für jedes Stück zu entrichten.

Berlin, 21. Februar. Der Antrag Hasenclever, das Strafverfahren gegen die Abgg. Frisische und Hasselmann wegen Zuwiderhandlung gegen den § 28 des Sozialistengesetzes auszufügen, wird wahrscheinlich im Plenum zu weitläufigen Debatten politischer und staatsrechtlicher Natur führen. Das Urtheil des Berliner Oberlandesgerichts findet in vielen parlamentarischen Kreisen lebhafteste Anfechtung; dasselbe findet darin, daß die Abgeordneten Frisische und Hasselmann zu den Reichstags-Verhandlungen nach Berlin gekommen, einen Verstoß gegen die Paragraphen des Sozialistengesetzes, indem letzteres die Reichsverfassung abgeändert haben. Ferner erklärt das Oberlandesgericht, daß die Entscheidung des Reichstages in dieser Frage nicht allein maßgebend sei, es fehle noch die des anderen Faktors der Reichsgesetzgebung. Indessen erkennt das Oberlandesgericht an, daß kein Dolus vorzuliegen brauche, sondern die Abgg. Frisische und Hasselmann bona fide gehandelt. Unter obwaltenden Umständen wird daher sowohl die Diskussion als Abstimmung über den Antrag Hasenclever von prinzipieller Bedeutung sein.

Berlin besichtigt! — wenn es nämlich wahr ist. Einem etwas unzuverlässigen Blatt, dem „Examiner“, wird angeblich aus Berlin mitgeteilt, daß das Kriegsministerium, als Anhang zu dem neuen Armeegesetz, mit der Ausarbeitung eines Planes für die Vertheidigung Berlins beschäftigt ist. Man gehe damit um, eine Reihe von mindestens zwanzig Forts, ähnlich denjenigen, welche Paris umgeben, zu errichten, welche die „sumpfigen“ und

wasserbedeckten Landschaften beherrschen, welche die Hauptstadt im Nordosten und Südwesten umgeben. Eine große Erweiterung des Umfangs von Berlin, welche in Anschlag gebracht werden mußte, soll die Hauptschwierigkeit gewesen sein, gegen welchen die Urheber des Planes anzukämpfen gehabt haben. Fürst Bismarck sei jedoch zu keiner Zeit ein Freund großer Städte gewesen und werde seine Unterstützung der Verordnung nicht fehlen, welche schließlich zu einer Erhöhung der Häuser in der Kaiserstadt an der Spree führen werde. Alle Vorstädte in der Entfernung von Steglitz und Pankow sollen den Berliner Municipalbehörden unterstellt werden.

Das Telegramm, durch welches der Kaiser Alexander dem Kaiser Wilhelm die Nachricht von dem Attentate mittheilt, traf am 17., Abends 11 Uhr in Berlin ein, ist aber aus naheliegenden Gründen dem Kaiser erst am nächsten Morgen unterbreitet worden. Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß Kaiser Wilhelm sofort seinen Neffen zu der glücklichen Rettung aus graufiger Gefahr beglückwünscht hat. Ebenso sandten noch Glückwunschtelegramme u. A. Kaiser Franz Josef, der Sultan, der König von Italien, der Paps, die Präsidenten von Frankreich und Nordamerika. Soviel bis jetzt bekannt, haben alle Zeitungen aller Länder die Katastrophe in Petersburg mit Entrüstung und Abscheu besprochen.

In gut unterrichteten Kreisen wird nach der „Nat.-Ztg.“ erzählt, daß Kaiser Wilhelm die Nachricht von dem Mordversuche in Petersburg mit großer Fassung entgegengenommen und gelassenlich des Vortrages dem Polizei-Präsidenten v. Madai gegenüber seine Verwundung ausgesprochen habe, wie die von dem genannten Beamten im December bereits nach Petersburg gerichteten Andeutungen und Warnungen über beabsichtigte nihilistische Attentate, die sich auf die Nachrichten hiesiger Blätter stützten, unbeachtet geblieben seien.

Berlin. Die kursirenden Gerüchte über wesentliche Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf Regierungsmaßnahmen in Elsaß-Lothringen sind bis jetzt nicht offiziös demontirt worden. Die zwischen Manteuffel und Herzog vorhandenen Differenzen sind prinzipieller oder, wenn man will, individueller Natur; Hr. v. Manteuffel ist Diplomat, Hr. Herzog Bureaucrat. Während Jener nach allen Richtungen hin durch freundliches Entgegenkommen für die deutsche Sache im neuen Reichslande zu wirken bemüht ist, erachtet Dieser ein strengeres, strammeres Auftreten für zweckentsprechender. Der Franzose nennt das bezeichnend: raideur prussienne, (wörtlich: preussische Stiefheit). Von Herrn Herzog behauptet man, daß er vor drei Jahren einer elsässischen Deputation gegenüber äußerte: „Die Stimmung der Bevölkerung ist mir ganz egal.“ Von Herrn v. Manteuffel sind gegenwärtig keine Äußerungen zur Genüge bekannt. Die Krisis kann schneller als vermuthet nahen, wenn Herr Herzog dringlicher noch als bisher insbesondere zu scharferer Maßregelung der Presse drängt, wovon der Statthalter nichts wissen will.

Berlin. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde die erste Berathung des Reichshaushalts-Statsfortgesetzt. Der Abg. Bebel verbreitete sich in längerer Rede über auswärtige Politik und verurtheilte auf das Schärfste die Militärvorlage. Der Präsident hielt es aus Gründen, die wir nicht kennen, für angemessen, den Redner mehrmals aufzufordern, bei der Sache zu bleiben. Eine Herausforderung des Abgeordneten v. Kardorff, daß der socialdemokratische Kollege über russische Zustände genauer informirt sein dürfte, als jener, beantwortete Herr Bebel unter Heiterkeit des Hauses mit der Bemerkung, daß die Nihilisten mehr den Gesellschaftskreisen des Abg. von Kardorff angehörten. Die Socialdemokratie habe mit dem russischen Nihilismus nichts zu schaffen.

Der Kaiser hat dem ausgesprochenen Wunsch des Sultans zufolge demselben ein Geschenk von Fischbrut mit den nöthigen Brutapparaten gemacht. Die Maraineneier hat von der Borne-Wertheuhen bereitwillig gestellt; die Seeorelleneier sind aus der künstlichen Brutanstalt zu Hünningen geliefert. Zur großen Freude des Sultans ist das Geschenk unbeschädigt in Konstantinopel angelangt und in entsprechende Behälter übergeführt.

Es werden in Rußland, wie man dem „Standard“ schreibt, die größten Anstrengungen gemacht, um die Merv-Expedition zu beschleunigen. Der Feldzugsplan ist bereits in Petersburg ausgearbeitet worden. Die russische Armee, welche auf drei Straßen, hauptsächlich aber am Tschikisklar und Taschkend vordringen wird, soll in drei Korps vertheilt werden. Eines derselben wird vom General Kaufmann, das zweite vom General Sacken und das dritte, welches vorerst als Reserve betrachtet wird, vom Großfürsten Michael befehligt werden. Den Oberbefehl über die Expedition führt der General Skobelev. Da der Vormarsch der Tschikisklar-Lonne durch das Attrekthal hauptsächlich von der durch Persien zu erlangenden Unterstützung abhängt, wird der vom englischen Kabinett unternommene Schritt allgemein als darauf berechnet betrachtet, die Bewegungen jener Kolonne zu stören.

Der Hilfsförster Mansch in Lauchhammer traf kürzlich auf einem Patrouillengange im Walde mit einem Wildbilde zusammen und erhielt von demselben einen Schuß ins Bein. Das verletzte Glied mußte in Folge dessen amputirt werden; leider zog die Amputation den Tod des pflichttreuen Beamten nach sich.

Wie ein Zeitungs-Berichterstatter wissen will, sollen in der gestrigen dreistündigen Sitzung des Staatsministeriums außer der Frage über Vertagung des Land-

tags
rath
solche
ung

den
rath
nahm

dam
igen
das
von

das
daß
durch
über
einger
einfach

Gemä
über
dem
diesem

dort
folgend
preffio
stark
leitung

angebr
einge
und de
kalitäre
haltung
sind die
reinigere
keine zu

Advoka
Regieru
Rechte
geschaffe
habe vi
braute
Priester
er in P
Bahrtu
Kranz a
her? sc
lautete

russische
geschrie
ten Pat
in der
Mühe er
geht her
der Linie
der einig
son des
bindung
nützigem
Presse un
Entbedur
einen tie
Kaiser ih
Grafen C
konferirte
zum Kais
lautet sel

licht den
Regierun
die Anerk
Die Note
trossenen
Rumänien
Niten nich
des Verli
sie hätten
Willen de
dieser Bes
danken der
Nation ein
zu geben,

Franzö
matik un
mäßiges
theilt. S
Clavierspi
Exp. d.

Ein
im Stande
meißers
zu überneh
ernde Stell

Auf eine
den 20
Von wem
Pulsnitz.

Ein
Ehren z
djs. Bl.

die Haupt-
eine große
in An-
wichtigkeit
lanes an-
jedoch zu
n, welche
r Kaiser-
städte in
ollen den
aiser Me-
em Atten-
in Berlin
Raifer erst
braucht
in so ort
graufiger
och Glüd-
r Sultan,
nten von
bekannt,
rophe in
chen.
ach der
Nachricht
er Fass-
ortrages
ine Vere-
dem ge-
tersburg
beabsich-
schritten
feien.
esentliche
ngsmäßig
offiziös
d Herzog
wenn
uffel ist
d Jener
ntgegen-
chstände
stram-
Franzose
drücklich:
ent man,
outation
ung ist
gegen-
is kann
bring-
r Maß-
er nichts
schtags
s-Stats
ängerer
auf das
hielt es
emesen,
ache zu
eten v.
russische
beant-
mit der
schäfts-
socialbe-
chts zu
sch des
schbrut
Marai-
igt ge-
Brut-
de des
tinopel
hrt.
Stan-
t, um
zugs-
worden.
ptisch-
wird,
eselben
general
de be-
wer-
er Ge-
larke-
durch
d der
gemein
jener
traf
einem
einen
Folge
den
will,
aats-
Land-

tags dem Benehmen nach Vorlagen für den Bundesrath und Reichstag zur Berathung gekommen sein; als solche bezeichnet man die Gesegentwürfe über Beschränkung des Wuchers und die Bürfenssteuer.

Die Ausschüsse des Bundesraths haben heute den Gesegentwurf wegen Erhöhung der Brausesteuer berathen und beschlossen, bei dem Bundesrathe die Annahme desselben zu beantragen.

Zum Kapitel der Gerichtskosten wird aus Potsdam folgender interessante Beitrag geliefert: Beim dortigen Landgerichte beantragte ein Gläubiger, Arrest auf das Vermögen seines Schuldners und zwar in Höhe von 300,000 M zu legen. Der Antrag wurde, ohne daß es zu irgend einer Maßregel oder Verhandlung kam, durch Verfügung zurückgewiesen, desgleichen auch die über diesen ablehnenden Bescheid beim Kammergericht eingereichte Beschwerde. Die Kosten für diese beiden einfachen Vergütungen wurden von dem Gerichte in Gemäßheit des neuen Gerichtskostentariis mit etwas über 700 Mark (!) von dem Antragsteller erfordert. Vor dem 1. October 1879 betrug die Gesamtkosten in diesem Falle 24 Mark.

In Hof sind in Bezug auf die Benützung der dort noch im Gebrauch befindlichen Bierdruckapparate folgende Anordnungen erlassen worden: 1) Bei den Bierprofessionen dürfen nur Rohre von englischem Zinn oder stark verzinnete Bleirohre benützt werden. 2) Die Zuleitungsrohre zu den Windfesseln müssen an solchen Orten angebracht sein, daß nur unverdorrene Luft in das Bier eingepumpt werden kann also nicht in Kellern, Küchen und dergleichen mit ungesunder Luft geschwängerten Lokalitäten und Räumlichkeiten. 3) Die sorgfältigste Reinhaltung der Apparate muß beobachtet werden, und zwar sind die Apparate mindestens zweimal in der Woche zu reinigen. 4) Die Abkühlung des Bieres durch Eis darf keine zu starke sein.

Der Jude Cremieux war einer der berühmtesten Advokaten Frankreichs und Mitglied zweier provisorischer Regierungen. Als er 1848 den Juden in Algier alle Rechte und Pflichten eines französischen Bürgers verschaffte, wurde er in der Nationalversammlung heftig angegriffen. Er schwieg lange still und rief dann: Ich habe viele Tausende zu guten Franzosen gemacht. Da brauchte Weisfallrufen durch den Saal und selbst die Priester klatschten Beifall. Vor ein paar Tagen wurde er in Paris beerdigt, Gambetta trug den Zipsel des Dahrtuches. Auf dem Sarge lag ein prachtvoller Kranz aus den seltensten ausländischen Bäumen. Woher? fragte Jedermann. — Von den Juden in Algier! lautete die Antwort.

Ueber die Verbreitung des Nihilismus in der russischen Armee wird der „Pol. Ztg.“ aus Petersburg geschrieben: Unter den bei den Nihilisten beschlagnahmten Papieren befand sich eine chiffrierte Depesche, welche in der 3. Abtheilung der kaiserlichen Kanzlei nur mit Mühe entziffert werden konnte. Aus dieser Depesche geht hervor, daß eine bedeutende Anzahl von Offizieren der Linientruppen, ja sogar der Garde, wie nicht minder einige Großwürdenträger, selbst solche, die der Person des Kaisers nahe stehen, mit den Nihilisten in Verbindung getreten sind, um den Kaiser endlich zu nöthigen, dem Lande eine Konstitution, der Armee, Presse und den Schulen mehr Freiheit zu geben. Die Entdeckung dieser Depesche, wie anderer Schriftstücke soll einen tiefen Eindruck hervorgebracht haben. Als dem Kaiser ihr Inhalt mitgetheilt wurde, ließ er sofort den Grafen Schuwalow zu sich berufen, mit dem er lange konferirte. Später wurde der Großfürst Thronfolger zum Kaiser berufen; über die Unterhaltung Weiber verlaute selbstverständlich nichts.

Wien, 21. Febr. Die „Polit. Korresp.“ veröffentlicht den Wortlaut der identischen Note, mit welcher die Regierungen von Deutschland, Frankreich und England die Anerkennung Rumäniens in Bukarest notificirten. Die Note besagt: Die Regierungen vermöchten die getroffenen konstitutionellen Bestimmungen betreffs der in Rumänien dominirenden Personen nichtchristlicher Riten nicht als der Anschauungen der Signaturmächte des Berliner Vertrags gänzlich entsprechend anzuerkennen, sie hätten indeß, im Vertrauen auf den kundgegebenen Willen der kaiserlichen Regierung, sich bei Anwendung dieser Bestimmungen immer mehr dem liberalen Gedanken der Mächte zu nähern, und um der rumänischen Nation einen Beweis ihrer freundschaftlichen Gesinnung zu geben, beschlossen, die Unabhängigkeit Rumäniens

ohne weiteren Verzug anzuerkennen und mit der kaiserlichen Regierung in regelmäßige diplomatische Beziehungen zu treten.

Das österreichische Lotto ist bekanntlich für die Bewohner Sachsens strengstens verboten, muß aber doch auf die Bewohner der Grenzdistricte eine unwiderstehliche Anziehungskraft ausüben. Erst Ende Januar wurden 6 Personen, meist weiblichen Geschlechtes, in Gefängnisstrafe von 4 Tagen bis 4 Wochen (!) verurtheilt und in voriger Woche gelang es der Gendarmerie abermals, die Namen von etwa 20-40 Lottospielern zu ermitteln.

Einer Mittheilung der „Dr. Buchdr.-Zg.“ zufolge füllt die französische National-Bibliothek in Paris, wohl die reichste Bücheransammlung der Welt, deren Inventarium nunmehr fertig gestellt ist, mit ihren 2,200,000 Bänden 50 Kilometer Stellbreiter. Die eiserne Stellbreiter sind durchbrochen und ziehen sich durch fünf nur mit Oberlicht versehene Stockwerke hindurch. Lampen oder andere künstliche Beleuchtung wird nie gebraucht und jedes Feuerzeug wird streng verpönt. Zum Erwärmen der Bibliothek dient Luftheizung. Die Abtheilung der Handschriften enthält ca. 5,500,000 Stücke, Steindrucke, Radirungen u. Die Zahl der Leser bezifferte sich im Jahre 1878 auf fast 59,000.

Rom. Gegenüber den Mittheilungen, wonach Königin Margherita von Italien an einer stetig wachsenden psychischen Krankheit leiden soll, theilt der die Königin behandelnde Arzt, Professor de Martini, der Turiner Gazzetta Piemontese jetzt Folgendes mit: „Die nervöse Affektion, an welcher unsere geliebte Königin bei sonst vollkommen gesundem Organismus litt, gab weder den Ärzten, noch der königlichen Familie jemals zu ersten Bedenken Anlaß, da man stets die Gewißheit besaß, daß bei zunehmender Ernährung und Kräftigung des Blutes die große Erregbarkeit des Nervensystems und die daraus entstehenden anormalen organischen Funktionen allmählig abnehmen und die frühere Gesundheit sich vollständig wieder einstellen würde. Und nun erfüllen sich unsere Erwartungen vollinhaltlich! Die in Bordighera eingetretene Besserung macht in Rom so stetige Fortschritte, daß diese erfreuliche Thatsache Jedermann in die Augen fällt. Zur Steuer der Wahrheit erwähne ich, daß zu diesem glücklichen Resultate die Königin selbst durch ihren zu jeder Zeit bewiesenen Muth und durch die sich selbst auferlegte geistige Ruhe am meisten beigetragen.“ Die Ausführungen des Professors de Martini erfahren eine gewisse Bestätigung durch die Thatsache, daß die Königin der gestrigen Eröffnung des Parlaments beiwohnte.

Konstantinopel, 21. Februar. Der Oberst Synge welcher Mitte Januar von dem englischen Votschafter Layard abgehandelt war, um Hilfsmittel an die rumelischen Flüchtlinge zu verschicken, ist mit seiner Gattin unweit Salonichi von griechischen Räubern gefangen genommen worden, welche ein beträchtliches Lösegeld verlangen. Der Oberst hat den Consul Blunt in Salonichi ersucht, die Absendung von Truppen zu verhindern, da andernfalls sein Leben bedroht sei. Der englische Votschafter Layard hat die schleunige Entsendung eines Kanonenbootes nach Salonichi angeordnet.

Nach der Pforte neuesten zugehenden Berichten betreibt Rußland mit großem Aufwande von Kräften und Mitteln die Wiederherstellung der Festung Sebastopol. Neuestens hat dieselbe zur Armirung der Forts von Sebastopol 60 Stahlgeschütze (28 C.) des schwersten Kalibers und eine große Anzahl von Stahlpanzerplatten in europäischen Establishments bestellt.

London, 17. Febr. General Ignatieff geht angeblich in einer Spezial-Mission zum Schah nach Teheran und Herr v. Nelidoff kommt als Gesandter dahin, um die englisch-persischen Verhandlungen zu durchkreuzen.

London, 17. Februar. Der „Daily Telegraph“ meldet in einem inspirirten Artikel als vollendete Thatsache, daß Persien Großbritannien's Suprematität anerkannte und Herat als ihm von Großbritannien anvertrauten Platz in Verwahrung nimmt.

London. Mit dem Rückzug von Kabul hat es vorläufig sein Bewenden. Das Militär-Wochenblatt, „Broad Arrow“ erfährt, „daß General Roberts im März anscheinlich verläßt werden wird. Es sei die Absicht der Regierung, ein weiteres Jahr in Kabul zu bleiben; da man erwartet, am Ende dieser Zeit werde Rußland seine Hand gezeigt haben und der Frieden in Afghanistan wieder hergestellt sein.“ Auch den „Daily News“ wird

aus Lahore vom 16. d. telegraphirt, „daß der Armeemarschall in Kandahar der Befehl gegeben worden sei, Anfangs März auf Ghazna vorzurücken.“ Es handelt sich also um einen neuen kombinierten Feldzug im Frühjahr, welcher das afghanische Glacis vor den anglo-indischen Grenzpassien ein für allemal sicherstellen soll.

Die Schlacht von Dorking hat nun auch in Dänemark einen Nachahmer gefunden. „Die Schlacht bei Lyngby“ ist eine bei Gylsdendal in Kopenhagen erschienene politische Broschüre, deren Verfasser sich hinter dem Namen Holger Sörensen verbirgt, aber augenscheinlich Militär ist und die Landesverteidigungsgesetz-Vorlage der Regierung entschieden billigt. Er schildert, um es kurz zu sagen, die Eroberung Dänemarks durch Deutschland. Gerade so wie der englische Mugur vor 9 Jahren die Biffion hatte, eine deutsche Armee lande in England und schlage bei Dorking, 4 Meilen südwestlich von London, die entscheidende Schlacht, läßt der dänische Wahrsager die deutsche Flotte in den Sund kommen und bei Helsingör 30,000 Mann und 4000 Pferde ans Land steigen, worauf dann bei Lyngby die Siegeschlacht losgeht, der Dänemark zum Opfer fällt, da die — Russen zu spät kommen. Die Broschüre hat offenbar nur den Zweck, der militärischen Gesetzbillage, welche gerade im Reichstage ist, mit einem quos ego zu Hilfe zu kommen, d. h. „So wird es kommen, wenn ihr die Vorlage nicht annehmt.“

Bei den in der Nähe der Mündung des Rio de la Plata vorgenommenen Baggararbeiten wurden zwei Silberbarren, jeder im Gewicht von 700 Pfund, mit dem Schlamm zu Tage gefördert. Man vermutet in diesen Barren einen Theil des kostbaren Silbererzes gefunden zu haben, welches im Jahre 1772 durch das Schiff „Aurora“ von Chile nach Montevideo verschifft war. Schiff und Ladung sanken jedoch bei einem furchtbaren Sturme am 19. August 1772 im Angesicht des Hafens von Montevideo. Seitdem hat man von der kostbaren Ladung trotz vieler Nachforschungen nichts entdecken können. Man hat jetzt Taucher engagirt, um die Nachforschungen abermals aufzunehmen.

Bermischtes.

Dortmund. (Arge Ausschreitungen.) Gestern wurde von vier Arbeitern auf der Zeche „Tremonia“ hierelbst eine arge Ausschreitung begangen. Wegen Lohnstreitigkeiten verlangten diese Arbeiter plötzlich von dem Steiger v. Hartmann ihre Entlassung, ohne gekündigt zu haben. Da dieser ihrem Verlangen nicht nachkam, fielen die Arbeiter über ihn her und mißhandelten ihn in der schrecklichsten Weise, indem sie ihm mehrere Messerstücke in den Kopf und in die Seite beibrachten. Der Steiger Langenbach, der v. H. zu Hilfe eilte, wurde mit einem schweren, stumpfen Gegenstande so über das rechte Auge geschlagen, daß letzteres wahrcheinlich verloren ist. Doch noch nicht genug hiermit. Die vier Arbeiter hatten in der Belegschaftsstube einen Beutel mit 10 Pfund Sprengpulver ausgeschüttet und versuchten dieses in Brand zu stecken, bei welchem Beginnen sie jedoch glücklicher Weise von anderen Arbeitern ertappt und verjagt wurden. (Westf. Ztg.)

Kirchennachrichten.

Parochie Pulsnik.
Am Bußtage, den 27. Februar 1880, predigt Vorm. Herr Oberpfarrer Dr. phil. Richter, Nachm. Herr Diaconus Großmann.
Hoher Verordnung gemäß wird an diesem Tage eine Kirchencollecte für die innere Mission veranstaltet.

Parochie Königsbrück.
Am Bußtage, Freitag, den 27. Februar 1880, Vormittags und Nachmittags Gottesdienst mit Predigt. Früh 8 Uhr Beichte und Communion.
NB. Hoher Anordnung gemäß wird am Bußtage eine Collecte gesammelt für die Liebeswerke der innern Mission.

Sparcasse Pulsnik, geöffnet jeden Dienstag und Freitag von Nachmittags 2 bis 4 Uhr. Zinsfuß 3 3/4 %.

Stadt-Steuereinnahme, jeden Vormittag von 8 bis 12 Uhr.

Ein Zuchtbulle, 2 Jahre alt, ist, weil überzählig, zu verkaufen.
Pulsnik M. S.
Aug. Großmann, Gutsbesitzer.

Für Confirmanden
empfehle ich fertige weiße Röcke von 3 M an, so auch Kragen, Manschetten, Handschuhe, gestickte Taschentücher, Vorhemdchen, Schlipse und Cravatten in größter Auswahl.
Billigste Preise.
Anna Fischerich.

Fussabstreicher, aus spanischem Rohr geflochten, viel dauerhafter als die aus Stroh geflochtenen, empfiehlt
Ferd. Müller,
Schloßgasse 21.

3wei noch gute schwarze Röcke, passend für Confirmanden sind zu verkaufen, Pulsnik, Längengasse 21.

Schuhwaaren!!!

jeder Art aus bestem Leder gearbeitet empfiehlt in größter Auswahl zu be-
kannt billigen Preisen
Karl Mänig, Schuhmachermstr.
Ecke der Post und Obermarkt,
Eingang Obermarkt.

Eine mir an Herrn Grünwaarenhändler Wilhelm Misch in Ramenz zustehende, vergeblich ausgeklagte Forderung von 175 M 15 S, suche ich billigt zu verkaufen.
Lübbenau, den 31. Januar 1880.
Robert Ruben.

Eine junge hochtragende Ziege ist zu verkaufen. Pulsnik M. S. Nr. 57.

Chrenenerklärung.

Die Beleidigung, welche ich am 1. Februar in der Schantwirthschaft zu Möhrsdorf, gegen die Herren Musiker Robert Freudenberg, Bruno Philipp und Robert Prescher als Obersteina ausgesprochen habe, nehme ich hierdurch als völlig unbegründet zurück.
Gersdorf.
S. Santfche.

Ein kleiner schwarzbrauner Dachshund mit hellbraunen Füßen, auf den Namen Minto hörend, hat sich verlaufen. Wer mir denselben zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.
Lichtenberg. Bernhard Klare.

3wei noch gute schwarze Röcke, passend für Confirmanden sind zu verkaufen, Pulsnik, Längengasse 21.

Französischer Unterricht in Grammatik und Conversation, wird gegen mäßiges Honorar von einer Dame ertheilt. Spätere Arbeit auch Unterricht im Clavierspiel. Adressen beliebe man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Bäckergehilfe, welcher im Stande ist die Stelle eines Werkmeisters in einer Weiß- und Brodbäckerei zu übernehmen, findet Ausgang März dauernde Stellung. Auskunft in d. Exp. d. Bl.

Auf eine sicher stehende Hypothek werden 2000 Thlr. zu borgen gesucht. Von wem? sagt die Exped. ds. Bl. in Pulsnik.

Ein Logis ist zu vermieten und Etern zu beziehen. Wo? sagt die Exp. ds. Bl.



Auction.

Sonnabend, den 28. d. M., sollen von Vormittags 10 Uhr an, in dem Saale der Philipp'schen Restauration auf der langen Gasse eine größere Quantität Pfefferkuchen, Chocolade sowie 40 Flaschen Wein und Liquore, zu dem Köhler'schen Concurs gehörig, durch mich gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Rechtsanwalt Schubert,
Concursverwalter.

W. Stephan,

Kunst- und Handelsärmer in Rameuz, empfiehlt sich zur Anfertigung von Binderei jeder Art, in allen vorkommenden Fällen, zu Hochzeiten, Gevatterchaften, Geburtstagen, Begräbnissen u. s. w. von der billigsten bis zu der elegantesten. NB. Blühende und Blattpflanzen sind stets in bester Auswahl vorhanden.

D. D.

Hochfeine schles. Aleejaat empfiehlt im Ganzen und Einzelnen Pulsnitz M. S. **F. F. Günther.**

Kleinkörnigen Mais und Roggenkleie verkauft im Ganzen und Einzelnen Pulsnitz M. S. **F. F. Günther.**

Dürre kieferne Kreter in allen Stärken sind billig zu verkaufen bei Pulsnitz M. S. **F. F. Günther.**

Für Landwirthe!

Korn- & Saamen-Lupen, neuester Construction, in Messingtaffel, empfiehlt zu den billigsten Preisen das Gold- und Silberwaarengeschäft von Ed. Pötschke in Pulsnitz.

Särge

fertigt schnell und billig
W. Gnauck,
Tischler und Scharwerkzimmermann.

Das Lehrlings- = Stellen- vermittlungsbureau

des Gewerbevereins zu Königsbrück befindet sich bei Herrn Stadtrath Noske und werden Lehrherrn sowie Väter und Vormünder darauf aufmerksam gemacht, daß mehrere Angebote Seiten der Nachbarkräfte hier bereits eingegangen sind; Anmeldungen eine geeignete kostenfreie Vorbereitung erfahren und alle Auskunft auf das Bereitwilligste ertheilt wird.

Indem wir um recht fleißige Benutzung dieser Einrichtung ersuchen, bitten wir etwaige Anmeldungen rechtzeitig bewirken zu wollen.

Königsbrück.
Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Hausverkauf.

Ein in einer Stadt in der Nähe Dresden's gelegenes Grundstück ist veränderungslos unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Preis 4500 Thlr. Brandtasse 3000 Thlr. Für jeden Professionisten passend, mit Schlosser-, Schmiede- und Tischler-Werkstatt, schönem Verkaufsladen, sehr guter Lage. Näheres bei **Julius Bieger,** Radeberg.

Formulare zu

Bahlungsbefehlen

sind zu haben in
der Buchdruckerei.

Gasthof zur Stadt Dresden.

Morgen Donnerstag, den 26. Februar,

Karplenschmaus.

Hierzu ladet freundlichst ein **Th. verw. Menzel.**



Sigung

des land- und forstwirtschaftlichen Vereins zu Pulsnitz,
Donnerstag, den 26. Februar 1880,
Nachmittags 3 Uhr,

im Vereinslocale.

Tagesordnung: a) Aushändigung der Prämierungsdiplome;
b) Vortrag des Herrn Apotheker Herb über: „Milch, Milchverfälschung und Untersuchung derselben.“
Der Vorstand.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich als **Sattler & Wagenbauer** Schlossgasse No. 106, etablirt habe, und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütigen Zuspruch.
Pulsnitz, im Februar 1880.

Achtungsvoll
Oswald Seipke.

Gleichzeitig empfehle ich **Sophas und Rohrstühle** zu soliden Preisen.
D. D.

Hiermit gebe ich meine jetzigen Tagespreise zu geneigter Beachtung bekannt:

reinschmeckende Coffers von 100 S an,
Raffinad a 50 S ,
Melis a 48 S ,
gemahlener Zucker feinste Qualität, a 46 S ,
Reis, großkörnige Waare, a 18, 22, u. 26 S ,
feinste Weizenstärke a 28 S ,
Reisstärke a 36 S ,
Runkelrübenmehl a 18 S ,
Kornbranntwein, gereinigte Waare, a Liter 24 S ,
Cigarren in vorzüglichsten Qualitäten zu allen bekannten Preisen,
Brillantkerzen a Paquet 50 S ,
raff. Kübböl a 36 S ,
pensylv. stroht. Petroleum a 15 S

per 1/2 Kilo.

Alle andern Waaren zu angemessenen billigen Preisen und Garantie für richtiges Gewicht.
Cruft Walter, Hitzscholds Nachfolger in Königsbrück.

Droga zelozna.

El ferro carril.

La ferroyia.

Järnwägen.

The railway.

Le chemin de fer.

Die Eisenbahn.

Neues effectvolles Musikstück für Clavier zu zwei Händen,

Preis nur 80 Pfg.

Gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken versendet franco:

H. Alexander,

Musikalien-Handlung,
Pr. Stargardt.

Für die beim Heimgange unsers guten Gatten, Vaters,
Schwieger-, Gross- und Urgrossvaters,

Carl August Brückner,

von Nah und Fern bewiesene herzliche Theilnahme, sowie dem Jäger-Corps für das bereitwillige Tragen zu seiner letzten Ruhestätte sprechen ihren wärmsten und innigsten Dank aus
Pulsnitz, den 23. Februar 1880.

die trauernden Hinterlassenen.

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer in
Straßburg Elsaß, heilnächtl. Vetrnassen,
Kollat., Schwäche, Störungen der Periode.

2 freundliche Logis sind zu vermieten und Otern zu beziehen.
Schloßgasse Nr. 107.

Geld auf gute Pfänder gewährt unter strengster Discretion das Pfandleihgeschäft zu Pulsnitz. **E. Pefschke.**

Drei schwarze Röcke, einer für Confirmanden passend und ein Winterüberzieher sind billig zu verkaufen. **Mieschelsstraße 360.**

Wegzugshalber ist Lange Gasse 23 ein
Logis sofort oder später zu vermieten.

Ein starker Handwagen und 2 Bier-tafeln sind zu verkaufen, Pulsnitz, Kurze Gasse Nr. 300.

Gasthof zum Herrnhaus,

heute Mittwoch

Schlachtfest.

Früh 10 Uhr Wellfleisch, Abends Schweinsknödel mit Sauerkraut und Meerrettig.
Es ladet ergebenst ein
Emilie verw. Grünner.

Conditorei

Pfannkuchen, täglich frisch, sowie **Eis- und Schaumgebäck,** Pfefferkuchen bis zum Feinsten, in großer Auswahl. Um gütige Beachtung bittet
M. Köhler, Obermarkt.

Zum Schlachtfest,

Donnerstag, den 26. Februar, ladet ganz ergebenst ein
Oberlichtenau. **Wilhelm Hofand.**

Zum Karplenschmaus,

Samstag, den 29. Februar und Montag, den 1. März, ladet freundlichst ein
Dhorm. **Julius Frenzel,**
Silberweide.

Grüne Aue, Bretzig.

Nächsten Freitag, den 27. Februar, **Bockbraten** mit **f. Bockbier.** Es ladet ganz ergebenst ein
Jul. Richter.

Zu f. Bockbier

von **Blauen'schen Lagerkeller** ladet heute Mittwoch ganz ergebenst ein
A. Tschackert.
Kettig gratis!

Freitag, den 27. d. M., sind **Plinzen** zu haben in der Windmühle zu Obersteina, wozu freundlichst einladet
Schäfer.

Heute, Mittwoch,

frisches Rostfleisch,

in der Rostschlächterei zu Dhorm.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem so plötzlichen Dahinscheiden, sowie bei dem Begräbnisse unsers geliebten Vaters, Schwieger- und Grossvaters

Joh. Gottl. Günther

in Grossnaundorf sagen wir hiermit Allen unsern tiefgefühltesten Dank.

Kleindittmannsdorf.

Die Familie Schäfer.

Nachruf.

Nachdem Gott so unerwartet meinen treuen Steinarbeiter

Joh. Christoph Destrreich

aus Weisbach durch den Tod zu sich genommen hat, fühle ich mich gedrungen, denselben hierdurch den wohlverdienten Dank nachzurufen für die Ehrlichkeit und Treue, welche derselbe in meinem Geschäft seit 48 Jahren bewiesen hat, wovon er während der letzten 21 Jahre, nach meines geliebten Mannes Tode, als Polir und Aufseher dem Geschäfte allein mit größter Gewissenhaftigkeit vorgestanden hat.

Königsbrück, den 23. Februar 1880.

Friederike verw. Ehrig,

Steinbruchbesitzerin.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **S. Chr. verw. Wilde geb. Schieblich,** was tiefbetrübt theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch anzeigen die Hinterlassenen.

Böhm. Bollung und Großbröhrendorf,

den 23. Februar 1880.

Das Begräbniß findet Donnerstag, den 26. Februar, 3 Uhr statt.

Zur gefälligen Beachtung!

Des Bußtages wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes erst Sonnabend, früh 7 Uhr. Annoncen für diese Nummer bitten wir spätestens bis Donnerstag, Abend 7 Uhr hier aufgeben zu wollen, da später eingehende keine Berücksichtigung mehr finden können.
Die Expedition des Amtsblattes.